

Redaktion und Administration befinden sich in der
 Nr. 1, ehemals
 Nr. 58.
 Stunden: d. Redaktion:
 bis 7 Uhr abends.
 Bedingungen: mit täg-
 licher Zustellung ins Haus
 die Post oder die Aus-
 monatlich 2 K 40 h,
 jährlich 7 K 20 h, halb-
 jährlich 4 K 40 h und ganz-
 jährlich 28 K 80 h.
 Einzelpreis 5 h.
 Druck und Verlag:
 Nr. 1, ehemals
 Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
 um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Anstän-
 digungen (Anzerate) werden in
 der Verlagsbuchdruckerei Hof-
 Armpotic, Piazza Carlo I,
 entgegengenommen.
 Auswärtige Anzeigen werden
 durch alle größeren Anstän-
 digungsbureaus übernommen.
 Anzerate werden mit 10 h
 für die 5mal gebaltene Petit-
 zelle, Reklametexten im re-
 daktionellen Teile mit 60 h
 für die Zeile berechnet.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang | Pola, Dienstag, 26. Oktober 1909. | = Nr. 1373. =

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbureaus.)

Die Monarchenbewegung in Macconigi.

Wie n, 25. Oktober. Aus Macconigi wird unterm
 d. M. gemeldet: Der Zar und der König
 unternahmen vormittag eine Automobilsfahrt nach Schloss
 Polenza, von wo sie mittags zurückkehrten, worauf das
 Besondere stattfand. Nach der Rückkehr von derselben
 ab die Königin abends auf der Schlossterrasse ein Gala-
 Dinner, an welchem auch Personal der russischen Bot-
 schaft teilnahm.
 Bei dem Galadiner erhob sich der König von Ita-
 lien und brachte folgenden Trinkspruch aus:
 „Ich begrüße mit Freuden Euerer Majestät als Gast
 Italiens und als meinen Gast, denn der Besuch Eurer
 Majestät dient zur Bekräftigung der aufrichtigen Freundschaft
 und der Uebereinstimmung der Ziele, die unsere
 Häuser, unsere Regierungen und unsere Länder ver-
 binden. Die Gemeinsamkeit der Interessen und die Ge-
 fühle der Sympathie, zu deren Wiederbelebung die
 Leistung und die Aufopferung der mutigen russischen
 Matrosen bei unserem jüngsten großen Unglücke beigetragen
 haben, haben mitgewirkt, Rußland Italien immer
 näher zu bringen. Das russische und das italienische
 Volk haben einander kennen und schätzen gelernt. Unsere
 Regierungen haben dies zum Ausdruck gebracht durch
 das Werk, das sie mit den anderen Mächten zur Er-
 haltung des Friedens unternommen. Ich habe die feste
 Zuversicht, mit Eurer Majestät zusammen arbeiten zu
 können, um unseren Völkern diese Wohltat zu sichern.
 Ich danke Eurer Majestät lebhaft für den Besuch, in-
 dem ich zugleich mein Bedauern ausdrücke, daß ich
 Ihre erhabene Gemahlin, für deren Gesundheit ich die
 inbrünstigsten Wünsche hege, nicht an Ihrer Seite sehe.
 Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, auf
 den Ruhm Ihrer Regierung, auf das Wohl Ihrer
 Majestäten der Kaiserin Maria Feodorowna
 und der Kaiserin Alexandra Feodorowna
 und der ganzen kaiserlichen Familie, sowie auf die Größe
 und das Gedeihen Rußlands.
 Die Musikkapelle intonierte die russische Hymne.
 Kaiser Nikolaus erwiderte mit folgendem
 Trinkspruch in französischer Sprache: Die Herzlichkeit
 mit welcher Eure Majestät mich soeben willkommen
 geheißen haben, hat mich aufrichtig gerührt. Indem ich
 in ihr schönes Land gekommen bin, habe ich einen

meinem Herzen teuren Wunsch verwirklicht, den ich
 seit langem gehegt habe. Mein einziges Bedauern ist,
 daß die Gesundheit der Kaiserin ihr nicht gestattet hat,
 sich mir bei dieser Reise anzuschließen, um mit mir
 Eurer Majestät für den Besuch zu danken, den Sie
 die Güte hatten, uns in Peterhof abzustatten und an
 den wir die angenehmste Erinnerung bewahren. Die so
 sympathische Aufnahme, die ich in Italien finde, ent-
 spricht der aufrichtigen Freundschaft, sowie der Gemein-
 samkeit der Anschauungen und Interessen, die unsere
 Häuser, unsere Regierungen und unsere Länder verbind-
 en. Der so lebhafte Anteil, den ganz Rußland an
 dem Unglücke teilgenommen hat, von dem Italien im
 letzten Jahre betroffen wurde, und der Widerhall, den
 diese Gefühle in Italien gefunden haben, sind ein be-
 redetes Zeugnis der zwischen unseren beiden Völkern
 bestehenden Sympathien. Ich hege das feste Vertrauen,
 daß sich unsere Regierungen in wirksamer Weise be-
 mühen werden, diese Sympathien zu pflegen und daß
 sie durch beständiges und vertrauensvolles Zusammen-
 wirken nicht nur zu einer Annäherung zwischen Italien
 und Rußland, wie sie den gegenseitigen Interessen der
 beiden Länder entsprechen, sondern auch zum allgemeinen
 Friedenswerke beitragen werden. Es ist mir ganz
 besonders angenehm, mich heute am Hochzeitstage Eurer
 Majestäten hier zu befinden, und erhebe ich aus gan-
 zem Herzen mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät,
 auf das Wohl Ihrer Majestäten der Königin Helene
 und der Königin Margherita, sowie des ganzen
 königlichen Hauses und trinke auf die Größe und das
 Gedeihen des schönen Landes, dessen Gastfreundschaft
 ich in diesem Augenblick genieße.
 Die Musikkapelle intonierte die italienische Hymne.
 Die Trinksprüche wurden stehend angehört.

Rom, 25. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ ver-
 öffentlicht folgende aus Macconigi von heute datierte
 Note: Die Zusammenkunft des Königs von Italien
 mit dem Kaiser von Rußland war von jener Herzlich-
 keit getragen, die dem Charakter der Beziehungen ent-
 spricht, welche sich zwischen Italien und Rußland ent-
 wickelt haben. Diese Herzlichkeit spricht aus dem Toast
 beim Galadiner in Macconigi, welcher nicht nur die
 persönlichen Gefühle betont, die die beiden Monarchen
 miteinander verbinden, sondern auch die vollständige
 Identität der Interessen und Ansichten, die zwischen
 beiden Regierungen besteht. Die Unterredung der Mi-
 nister Tikonni und Swolsky hatte natürlich
 die verschiedensten politischen Tagesfragen zum Gegen-

stande, namentlich die Balkanfragen. Es wurde konstatiert,
 daß Italien und Rußland auf diesem Gebiete dieselben
 Ziele verfolgen, nämlich Befestigung des gegenwärtigen
 politischen status quo in der Türkei und die Unabhängigkeit,
 namentlich die friedliche Entwicklung der Balkanstaaten.
 Die Annäherung zwischen Italien und Rußland kann somit
 keinerlei Mißtrauen hervorrufen und wird sicher von allen
 Mächten als ernstes Moment für die Erhaltung des Friedens
 begrüßt werden.

Serbien.

Belgrad, 25. Oktober. Mittag wird zu Ehren
 des Königs Ferdinand in Suto Rudische ein
 Dinner stattfinden. Die Nacht wird König Ferdinand
 am Fusse des Gebirges Kopavnik verbringen und sich
 morgen mit dem Prinzen Alexander nach Krusevac,
 der alten Jarenstadt begeben, wo die Sehn-
 würdigkeiten besichtigt werden. Nach dem am Abend
 stattfindenden Dinner wird König Ferdinand mit Hof-
 separatzug nach Sofia zurückreisen.

Belgrad, 25. Oktober. (Aus amtlicher serbischer
 Quelle.) Gegenüber den Blättermeldungen über den
 Mißbrauch bei Munitionslieferungen und Uebernahme
 wertloser Munition wird von maßgebender Seite er-
 klärt, daß gegen den Oberst Pasic und den Major
 Bozidarevic als Mitglieder der Uebernahmungs-
 kommission in Crenso sowie gegen den Obersten Vla-
 jic, dem damaligen Sektionschef der Artillerieab-
 teilung des Kriegsministeriums eine Untersuchung wegen
 Unregelmäßigkeiten gelegentlich der Munitionsüber-
 nahme eingeleitet wurde, welche ergab, daß die gesamte
 von der Fabrik Schneider gelieferte Munition
 vollkommen brauchbar ist, und demnach von 12 Milli-
 onen oder überhaupt von irgend welchem Schaden nicht
 die Rede sein kann. Die Verantwortung obiger Offi-
 ziere sei eine rein administrative Angelegenheit.

Der zukünftige bosnische Landtag.

Serajevo, 25. Oktober. Gestern fand hier die
 Wahl der von der Radikal-Serben-Partei aufgestellten
 fünf Vertrauensmänner, die gleichzeitig Kandidaten für
 den Landtag sind, statt. Gewählt wurden zwei Geistliche,
 zwei Kaufleute und ein Landmann. Die Moslimpartei
 beschloß, sich bis zum Tage der Promulgierung des
 Landesstatutes jeder Aktion und propagandistischen Ar-
 beit zu enthalten, was damit erst einzutreten, wenn das
 Landesstatut bekanntgegeben sein wird.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Oktober. Dem „Istam“

Femiletou.

Ein Gaunertrick.

Kriminalerzählung von D. V.

Die Angestellten der Juwelierfirma Sieveling, Ad-
 thig & Co. strangen dienstfertig zur Tür, um die eke-
 gant gekleidete Dame eintreten zu lassen, die soeben
 ihrem von zwei feurigen Rappen gezogenen Kuppe ent-
 steigen war. „Womit kann ich Ihnen dienen, gnädige
 Frau,“ fragte der herzuwiltende jüngste Chef des Hauses,
 sich tief verneigend, indem er zugleich dem Beiräte
 einen Wink gab, für die Dame einen Fauteuil heran-
 zurollen. „Wollen Sie mir bitte einige Brillantarm-
 bänder vorlegen? Klang es in weichem Alt von den Lip-
 pen der schönen Frau, während sie sich grazios in dem
 Postersessel niederließ.
 Der jugendliche Geschäftsinhaber beeilte sich, dem
 Wunsche seiner vornehmen Kundin nachzukommen und
 breitete eine Anzahl der kostbaren Brillantarmbänder
 vor ihr aus. Die herrlichen Schmuckstücke, die in
 Sammetuis ruhten, sprühten blendende Blitze aus den
 geschmackvoll aneinander gereihten Steinen; es waren
 kleine Meisterwerke der Juwelierkunst und der Dame
 schien die Wahl unter ihnen schwer zu fallen. Nach
 dem Preise der einzelnen Stücke hatte sie noch gar
 nicht gefragt, sie nahm bald dies, bald jenes zur Hand
 und ließ ihre Blicke unerschlossen von einem Armband

zum anderen geleiten. Endlich stellte sie zwei Etnis
 beiseite.
 „Nur eins von diesen beiden kommt für mich in
 Betracht,“ sagte sie mehr wie zu sich selbst.
 „In welcher Preislage sind diese beiden Arm-
 bänder, mein Herr?“ Dieses hier kostet 7500 Mark,“
 und dieses 9000 Mark,“ gab der Juwelier zur An-
 wort. Die schöne Kundin ließ ihre Blicke prüfend auf
 den beiden Schmuckstücken ruhen.
 „Ich hätte gern das Urteil meines Mannes darüber
 gehört,“ meinte sie zögernd, „vielleicht würden Sie
 mich eben zu meiner Wohnung begleiten, mein Herr,“
 sagte sie dann hinz., indem sie ihre dunklen Augen
 dem jungen Manne aufschlug.
 „Sehr Vergnügen, gnädige Frau,“ beeilte sich der
 Geschäftsinhaber zu versichern, ließ sich seinen Hut
 bringen und folgte der Dame mit den beiden Arm-
 bändern zum Wagen.
 Die Pferde zogen an und fort ging es im schlan-
 ken Trab der eleganten Villenvorstadt zu. Der Juwe-
 lier bemühte sich unterwegs, seine bildschöne Nachbarin
 zu unterhalten, die von bezaubernder Lieblichkeits-
 war und lebhaft auf das Gespräch einging.
 Endlich fuhr der Wagen in den Park einer ziem-
 lich isoliert liegenden Villa ein. Sie stiegen aus und
 die Dame bat ihn, in ein Parkterezimmer einzutreten,
 das eine Hofe vor den Ankommenen öffnete.
 In dem elegant ausgestatteten Gemach, dessen
 Kronleuchten der enormen Hitze wegen herabgelassen worden

waren, herrschte ein mattes Licht.
 „Nun zeigen Sie mir noch einmal die Armbänder,“
 bat die schöne Frau und der Juwelier hielt ihr die
 Etnis geöffnet hin. „Hier steht man aber nichts,“
 lachte die Dame, nahm ihm die Etnis aus der Hand
 und klopfte dieselben zu. „Lassen Sie uns bitte ins
 Nebenzimmer zu meinem Mann gehen.“
 Damit stieß sie die Tür zu einem Seitengemach
 auf, in welchem sich ein älterer, distinguiert aussehender
 Herr vom Sessel erhob. „So ich bitte,“ sagte sie
 ruhig und glitt mit den beiden Schmuckstücken zur Tür
 hinaus. Der Juwelier wollte ihr, beunruhigt durch ihr
 seltsames Gebaren, folgen, allein der alte Herr stellte
 sich mit drohendem Blick vor ihm auf. „Nur ruhig,
 junger Mann,“ meinte er mit Nachdruck, „nur ruhig.
 Kommen Sie, setzen Sie sich elmal hier in diesen
 Sessel.“ „Was wünschen Sie, mein Herr!“ rief der
 junge Geschäftsmann ärgerlich aus, „ich habe mit jener
 Dame zu tun und nicht mit Ihnen.“
 In diesem Augenblick hörte man draußen einen
 Wagen davonrollen. „Um Gottes Willen, ihr nach,“
 schrie der junge Mann, „sie hat mich bestohlen!“ Er
 eilte zur Tür, aber der alte Herr packte ihn am Arm
 und stieß ihn mit einer Kraft wieder ins Zimmer zu-
 rück, die man dem verhältnismäßig schwächlichen Ad-
 verper nicht zugetraut hätte. Als dann sprang er zum
 Schreibtisch und brückte auf den Knopf einer Glocke.
 „Zum Teufel, Herr, was fällt Ihnen ein,“ brauste der
 Juwelier auf. „Das Weib, das da eben verschwand,
 ist eine Diebin, ich —“
 (Schluß folgt.)

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 420

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter französischer und englischer Toiletten. 922

Hallo! Zum Stefan.

Hallo! Zum Stefan.

Restaurant Stefan

Via Spicula Nr. 10.

Wöchentlich, Freitag u. Samstag, frische

Leber-, Rint-, Brat- und Hanswürste

eigener Erzeugung. — Für stets frisches Steinbrucher Bier, kalte und warme Küche, ist bestens gesorgt.

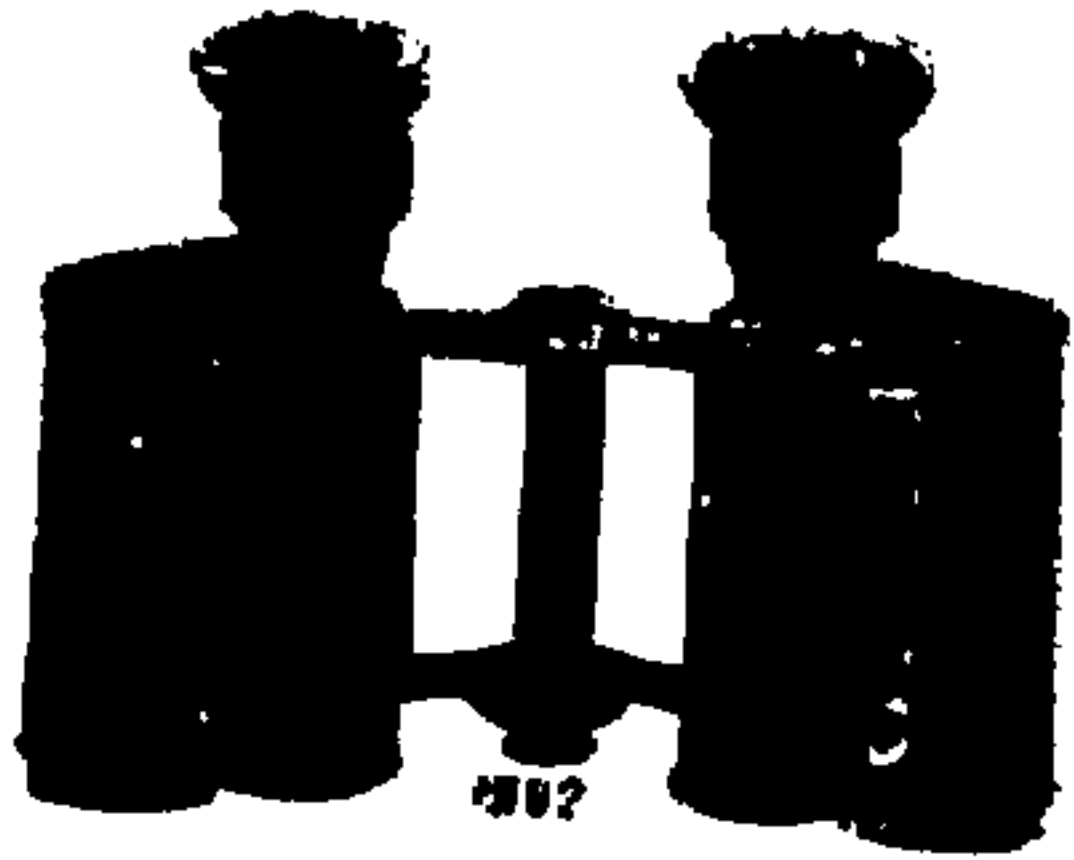
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Stefan.

Original-Fabrikspreise

der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher K 132, 6fach K 141, 8fach K 156, 12fach K 222, Jagdglas 8fach K 210.



Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter
4115 Via Sergia 21.

Zum bevorstehenden Avancement!

Es empfiehlt sich zur Herstellung von

Visitkarten in allen Größen

die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

Josef Potočnik, Pola

Corcia Francesco Giuseppe 6

Grosse Niederlage

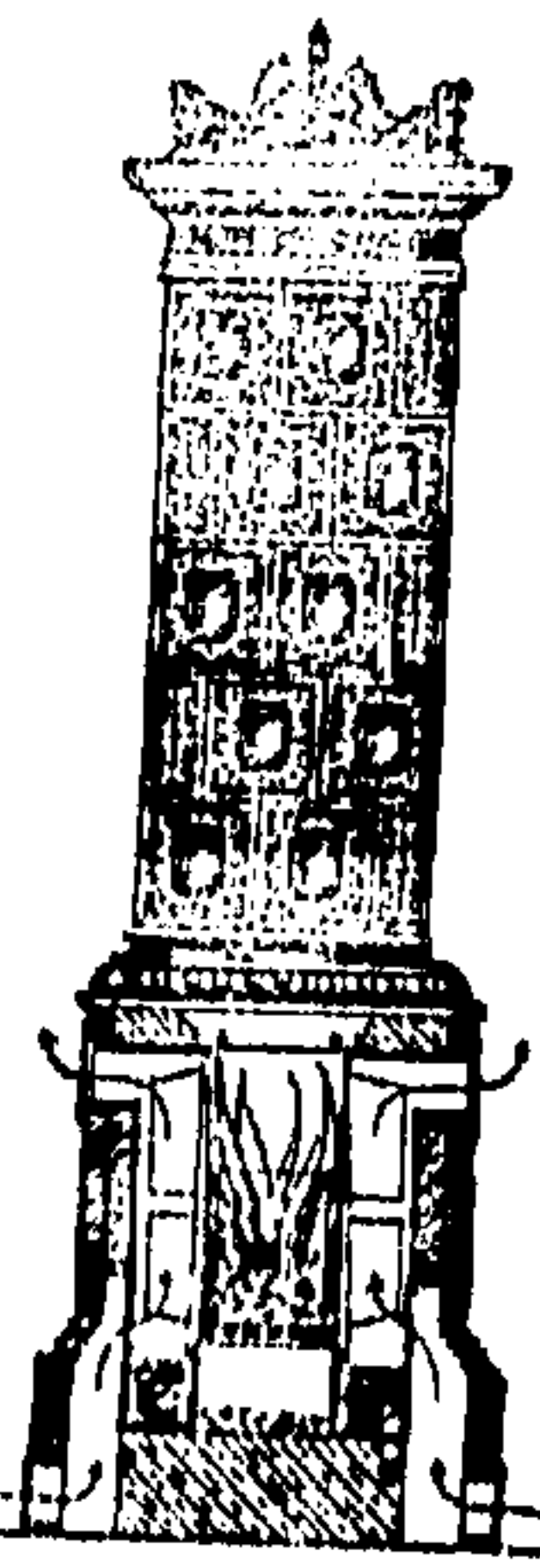
und

permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungspalten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steuzengrohre (glasierte Tonröhren), Meldinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamottfrankfurter, transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung, Patentkaminufsätze etc. etc.

Spezialitäten: Holzgummiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung, Automattöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung, Dauerbrand-Motoröfen, Dauerbrand-Einsätze, für Kachelöfen, — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend, rasch und langanhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostentübersicht gratis und franko.



Stempelfarbkissen

und

Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei
Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

Nächste Ziehungen:

Boden-Credit-Lose I. Emmission

Haupttreffer K 90.000

Promessen à K 5.—

Ungarische Hypotheken-Bank

Haupttreffer K 40.000

Promessen à K 4.—

Ungarische Staatsanlehen

Haupttreffer K 240.000

Promessen, ganze à K 12.—, halbe à K 7.—

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola, Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

4618

STEKENPFLAD
Lindenmilchseife
Lindenmilchseife

Wintersaison.
Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.
Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenerkrankungen etc. etc. Herzkranken, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.
Ganzjährig geöffnet.
Prospekte versendet kostenlos.
Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt
Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese)
Oesterr.-Schlesien. 4609